Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 30

Artikel: Moderne Hülfsmittel der Kriegsführung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95200

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bestimmungen zum Theil nicht einmal auf voll- ständige Richtigkeit Anspruch machen können.

Beispielsweise ermahnen mir hier nur §§ 427 und 428.

Ersterer enthält mehr das Benehmen bei einer gewaltsamen Recognoscirung als bei einer Allarmi= rung des Feindes, und bei letterem ist "das Heranlocken des Feindes" augenscheinlich bei Friedensübungen erfunden worden. Dieses Heranlocken mag bei der Reiterei thunlich sein, doch bei den heutigen Wassen sicherlich nicht bei der Infanterie.

Wer schon Borschriften über ben Felbbienst erlassen will, ber sollte ben Krieg etwas besser kennen.

Wir ichließen hiermit unser Referat über ben Inhalt, bie Eintheilung und Behandlung bes Stoffes eines Dienstreglements.

Wir überlassen ben bazu Berusenen und Ausers mählten zu beurtheilen, ob bie von uns beantragte Abanberung bes Dienstreglements nothwendig, ber vorgezeichnete Weg ber richtige, und endlich die in Borschlag gebrachte Eintheilung bes Reglements und bie übrigen Anregungen zweckmäßig seien.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes haben mir es für Pflicht erachtet, unsere Ansichten offen und unummunden auszusprechen. Wir haben uns ernstelich mit der Sache befaßt — die Aufgabe, so gut in unsern Kräften stand, gelöst; gleichwohl ist möglich, daß ein anderer Vorschlag besser zum Ziele führt.

Im December 1876.

Moderne Sülfsmittel der Kriegführung.

(Fortfetung.)

Die englische Regierung ift in ber Anwendung ber Gisenconstructionen auf die Kriegführung schon einen guten Schritt weiter gegangen und setzt die weitgehendsten Hoffnungen auf ihre neueste Erfindung der "transportablen Gisenrebouten", von denen — wie es heißt — 30 für die Benutung der Armee sertig gestellt sind. Ein englisches Militär=Journal spricht sich folgendermaßen darüber auß:

"Jebe Redoute wird mit zehn 7 Tonnen-Ge"schützen ausgerüstet, welche sich auf einer von
"2 Wagen getragenen Plattsorm aufgestellt sin"ben und durch einen an der Seitenwand dieser
"Fuhrwerke besestigten Eisenpanzer so weit ge"schützt werden, um gegen das Feuer von Feld"geschützen vollkommen gesichert zu sein. Zwei
"Straßen-Locomotiven sind bestimmt, diesen
"Train nach jedem beliedigen Punkte eines
"Schlachtselbes hinzusühren." (sie!)

Diesem Train sind serner noch 6 Panzerwagen zum Transport der Infanterie beigegeben, und alle diese — angeblich auf jedem noch so schwierigen Terrain—leicht beweglichen Fuhrwerke sollen derartig eingerichtet sein, umbinnen 15—20 Minuten höchstens zu jeder beliedigen Besettigungssorm zusammengesfügt werden zu können. — Wenn dies Alles sich so verhält, was zum mindesten abgewartet werden muß, so ist allerdings diese neue militärische Er-

findung berufen, eine kleine Revolution in der Taktik hervorzurusen, und auf den zukunftigen Schlachtfelbern für die glücklichen Erfinder dieselbe Rolle zu spielen, wie 1866 die Bundnadelgewehre für die Preußen!

L'appétit vient en mangeant! England soute burch Rugland überholt merden. Es gelang nam= lich einem erfindungsreichen Ruffen eine Art Landmonitor zu conftruiren. Die Artillerifien figen in völlig gebecten Thurmen und tonnen die Befoute bes burch Dampf zu bewegenden Kahrzeuges in jeder beliebigen Richtung gegen ben Reind biri= giren. Diese Erfindung macht felbstverstandlich viel von fich fprechen, und wird eben in Betersburg einer genauen Prufung unterzogen. Wir muffen aber der Wahrheit die Ehre geben und sofort hinzufügen, daß man in den artilleristischen Kreisen ber Gud-Urmee nicht viel von biefen Monitors halt, fonbern fie vielmehr zu ber bekannten Art von Er : findungen gahlt, mit benen mohlmeinende Dilet= tanten bie verschiedenen Rriegsministerien ber Groß= machte zu belästigen pflegen.

Wenn die letzterwähnten Erfindungen auch teineswegs — unferer Ansicht nach — Anspruch auf
praktische Verwendung erheben können, so beweisen
sie doch, daß die Periode der Bersuche und Erfindungen in Bezug auf Eisenconstructionen für Schutzmittel im Kriege keineswegs abgeschlossen ist, und
daß die Erlangung eines zufriedenstellenden Resultats gegenüber den gewaltigen Zerstörungsmitteln
eine der wichtigsten Fragen der Neuzeit ist.

c. Hulfsmittel zur Verbindung getrennter Eruppentheile.

Die Luftschifffahrt. Obenan steht die heute noch ungelöste Luftschifffahrtsfrage, die alle Großmächte mehr ober weniger beschäftigt. Selbst auf ihrem jetigen höchst unvollkommenen Standpunkte hat sie boch im beutscheftranzösischen Kriege von 1870/71 Hervorragendes geleistet. Aus dem eng eingeschlossenen Paris gingen während der Belagerung nicht weniger als 64 Luftballons ab, die freilich nicht alle ihr Ziel erreichten, aber doch eine — wenn auch unzulängliche — Verbindung mit dem Hinterslande ermöglichten.

Ohne die Luftschiffsahrt ware Paris mahrend 4Monaten völlig von der Außenwelt isolirt gewesen; es konnte weder den Dictator Gambetta zur Organissirung des äußersten Widerstandes, noch Brieftanden zur Einholung von Nachrichten entsenden. Dank der Ballons kamen 30 Tauben rechtzeitig und nutsbringend in Paris an und hielten die Berbindung mit den zum Entsatz der Festung operirenden Armeen ausrecht.

Ob es je gelingen wird, ein Luftfahrzeug zu erfinden, welches sich nach menschlichem Willen beliebig regieren läßt, ist schwer zu sagen, benn eigentlich ist bei dem heutigen Standpunkte der Wissenschaften und technischen Kunste selbst das scheindar Unmög-liche möglich. Gin Artikel in Kr. 52 des vorigen Jahrganges der "Aug. Som. M.- 3tg.", welcher sich über den heutigen Standpunkt der Luftschiffsfahrt verbreitet, ist allerdings nicht dieser Ansicht

und meint, so lange nicht folgende drei Borbebin- gungen erfüllt seien:

- 1. eine Luftart zu entbeden, welche bei gleicher Spannkraft unenblich viel leichter ift, als bie bisher zur Ballonfüllung verwandten Luftarten, um ohne Vergrößerung bes Ballons eine sehr viel größere Tragfähigkeit besselben zu ers langen,
- 2. eine energische und constante Kraft zu ent= becken, zu beren Darstellung ein sehr geringes Gewicht erforberlich ift,
- 3. ein Material herzustellen, welches bei außerst geringem Gewicht ein so großes Wiberstands- vermögen besitht, baß baraus starke Damps- maschinen, Luftpumpen u. s. w. conftruirt werben können.

baß so lange alle Luftschiffsahrts-Versuche ohne reellen praktischen Werth bleiben mussen.

Die Maschine bes englischen Luftschiffers Ralph Stott, mit welcher er 70 englische Meilen bei klarem Wetter und 40 Meilen bei Sturm und Gegenwind ftunblich zurucklegen will, ift in Berlin vom Kriegs= minister besichtigt, ohne daß mit bem Erfinder ein Uebereinkommen getroffen murbe. Siernach lagt fich annehmen, daß die ganze Erfindung feine febr folide und Bertrauen erweckende gewesen fein muß. Bon Bincennes und Fontainebleau - mo frango: fifcherseits Bersuche in ber Luftschifffahrt angestellt, aber selbstverständlich fehr geheim gehalten merden - bringen ab und an Nachrichten in's Bublifum, wonach es icheint, als ob bie Versuche auf realem Boben fteben und zu Resultaten führen, welche bie einstige Losung ber fur bie Kriegführung fo mich= tigen Luftschifffahrtsfrage in Aussicht stellen.

Die Brieftaube. Die Verwendung ber Brieftaube zur Berbindung getrennter Armeekorper im Rriege verspricht vorläufig sicherere, regelmäßigere und somit nutbringendere Resultate als bie Luftschifffahrt. Die Taubenpost hat im beutsch frangosischen Rriege die wichtigften Dienste geleistet, aber zur Erzielung biefer überrafchenben Refultate mußte noch ein anderes Bulfsmittel, die mitrostopische Photographie, bingugezogen merben. Mur mit ihrer Sulfe marb es möglich, auf einem an ben Schweiffebern ber Tauben in einem Rollchen befestigten, 5 Quabrat-Centimeter großen Blattchen nicht weniger als 5000 Depefchen à 20 Worte zu firiren. Um Bestimmungsorte an= gelangt, murbe die Depesche mittelft elektrischem Lichte burch die magische Laterne 500 mal auf einer weißen Wand vergrößert, die einzelnen Nachrichten abgeschrieben und an die Adressen beforbert.

Uebrigens ift die Benutung der Tauben als Boten keineswegs neu. Schon Barro und Plinius erwähnen der Tauben als Kriegsboten, und auch im Orient sind sie schon von Alters her zum Botensbienst gebraucht. Die erste Nachricht von einer vollskommen organisirten Taubenpost ist die von Sultan Narredin Mahmud (gest. 1174). In noch größerem Maße wurde sie vom Kalisen Ahmed (gest. 1225) in Bagdad eingerichtet und währte die zur Eroberung der Stadt durch die Mongolen im Jahre 1258. Damals kostete ein Paar dressirter Tauben

ca. 1000 Dukaten, heute sind sie billiger. — Später spielten die Tauben eine erfolgreiche Rolle bei ben Belagerungen von Harlem 1572/73 und Leyden 1574 und wurden im vorigen Jahrhundert und vor Sinsührung des elektrischen Telegraphen in England zum Börsenspiel verwandt.

(Schluß folgt.)

Leon Gambetta und seine Armeen von Colmar Freiherrn von der Golt. Wit einer Karte. Berlin, 1877. F. Schneider & Comp. (Golbsschmidt & Wilhelmi), Königl. Hofbuchhandslung.

Durch Zufall ist uns vorliegendes Werk leiber etwas verspätet zugekommen und wird daher manschem unserer Leser aus den bezüglichen Berichten beutscher Zeitungen schon bekannt sein. Wir haben das Buch mit großen Erwartungen in die Hand genommen und mit dis zu Ende steigendem Interesse durchgelesen. Der Inhalt hat die Erwartungen übertroffen und in unseren Augen das bedeutende Aussehn, welches das Buch in allen Kreisen erzregte, gerechtsertigt.

Der Berfaffer, unferem militarifden Bublitum schon langst bekannt burch eine in den preußischen Jahrbüchern von 1874 und: 1875 veröffentlichte Reihe von Auffagen über Sambetta und bie Loire-Armee, hatte bie feste Ueberzeugung - und wir find vollständig feiner Meinung - bag bie geschicht= liche Bedeutung des französischen Dictators von 1871 nicht überall — und fügen wir gleich hinzu, am wenigsten in Frankreich - eine genügenbe Burbigung erfahre. — Run hat herr v. b. Golb in feiner Arbeit nicht allein bie gesammte friegerische Thatigfeit des "Abvokaten-Rriegsministers" bem militärischen und nichtmilitärischen Publikum vor= geführt, sondern auch in ben beiben Schluftapiteln die Erfahrungen früherer und bes letten Krieges in Bezug auf stehendes Heer und Miliz niederlegt und in beredten Worten untersucht, wie nach jedem Rriege bie siegreiche Partei an ben guten Seiten ihres Gegners lernen und im eigenen hause Mängel entbecken fonne, die nicht unberücksichtigt bleiben bürfen.

Wir sind längst baran gewöhnt, alle Miggriffe ber französischen Heerschihrer, alle Mängel bes französischen Armeewesens von 1870/71 von beutscher Seite her betont zu sehen, um so mehr muß es überraschen — und zwar angenehm überraschen — wenn auch aus den Reihen des Siegers dem Bessiegten die Anerkennung ungeschmälert zu Theil wird, welche er in der That verdient hat.

Hat etwa Deutschland für alle Zukunft ein unsehlbares Recept zum Siege ersunden? Gewiß nicht, und der Verfasser ruft auß: "Sollte — was ein Gott verhüten möge — unser deutsches Vaterland bereinst eine Riederlage erleben, wie Frankreich bei Sedan, so münschte ich wohl, daß ihm ein Mann erstünde, der es wüßte, den Widersland, wie ihn Gambetta wollte, dis auf's Aeußerste zu entzünden, und der es auch darin zu erhalten vermöchte", fügt aber später hinzu: "So ofsen, wie der Wunsch, daß